Krakauer Zeitung.

Nr. 229. — Samstag, den 5. October — 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

V. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. October 1861 begann ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1861 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. September d. J. dem Schiffs-Inspektor und Ober-Kapitän der ersten privilegirten Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Franz H. Mayr, in Anbetracht seiner ersprießlichen Leistungen, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. September d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der bisherige Direktor des Ofner Gymnasiums, Theodor Gaßner, in derselben Eigenschaft am Innsbrucker Gymnasium angestellt werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. September d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Korporal Franz Szitter, des Freiwilligen-Hußaren-Regiments Nr. 2, rücksichtlich der von ihm mit menschenfreundlicher Selbstaufopferung bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens, der Ausdruck Allerhöchstihrer Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

In der Montursbranche: Der Major, Wilh. Aggermann von Bellenberg, zum Kommandanten, und der Hauptmann erster Klasse, Joseph Bayer, zum Major und zweiten Stabsoffizier der Monturs-Kommission in Brünn; ferner

der Ober-Stabsarzt zweiter Klasse, Dr. Adolph Nos, zum Ober-Stabsarzte erster Klasse und zum Sanitäts-Referenten beim Landes-General-Kommando zu Udine.

Uebersetzungen:

Die Majore: Hermann Sortschan, des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12, und Karl Pavek, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Nagy Nr. 70, werden bezüglich ihrer Dienstes-Eintheilung gegenseitig verwechselt.

Verleihungen:

Dem pensionirten Major, Franz Ritter von Aigner, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores;

dem pensionirten Hauptmann erster Klasse, Karl Thierry, und dem pensionirten Rittmeister erster Klasse, Adolph Pollborn, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant, Joseph Lang, der technischen Artillerie, mit Oberstens-Charakter ad honores;

der Platzhauptmann erster Klasse zu Sebenico, Franz von Zergollern, mit Majors-Charakter ad honores; dann

der Ober-Stabsarzt erster Klasse, Dr. Franz Podratzky.

Quittirung:

Der Rittmeister erster Klasse, August Freiherr von Gemmingen-Hornberg, des Uhlanen-Regiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2, mit Majors-Charakter ad honores.

Der Staatsminister hat den provisorischen Lehrer der Kuttenberger Ober-Realschule, Dr. Alois Nowák, zum ersten Lehrer der Unter-Realschule in Teplitz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. October.

Von Französischen Ministern, schreibt man der NPZ., sind nach Compiegne nur befohlen der Staatsminister Graf Walewski und der Hausminister Marschall Vaillant; man sagt, auch der auswärtige Minister Baron Thouvenel, — wäre das Letztere der Fall, so geschähe es nur, um der Masse den Besuch in etwas anderm Lichte als dem einer einfachen Courtoisie erscheinen zu lassen. Preußischerseits kommt, wie gesagt, kein Minister. Im Gefolge Sr. K. Majestät werden sich befinden: Die beiden Generaladjutanten, Generalmajors Freiherr v. Manteuffel und v. Alvensleben, die Flügeladjutanten Oberst v. Boyen, Major Freiherr von Steinäcker und Rittmeister Freiherr v. Loë. Außer diesen Militärs werden mir genannt der Geheime Cabinets-Rath Illaire und, wie sich von selbst versteht, der Königliche Gesandte in Paris Graf Albert Pourtalès.

In Paris spricht man davon, daß der Großfürst Konstantin, der sich eben auf der Insel Wight befindet, die Absicht habe, während der Anwesenheit des Königs von Preußen, nach Compiegne herüberzukommen.

Der Turiner Correspondent der „FPZ.“ bringt die neuerlich eingetretene Wendung der französischen Politik bezüglich der römischen Frage mit einer Eingabe in Verbindung, die auf Betreiben des Msgn. Nardi der französische Episcopat an den Kaiser nach Biarritz gesendet hat in welcher die Prälaten erklären, vor und nach dem etwaigen Sturze der weltlichen Macht des Papstes würden sie sich immer und unbeirrt mit ihren Protesten, ihrem Vermögen, ihren Gebeten und Thränen für jene Macht erklären. Diese Eingabe hat einen tiefen Eindruck auf den Kaiser gemacht.

Der Pariser M Corr. der „Allg. Pr. Z.“ schreibt: Die diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Turin sind in den letzten Tagen so bedeutend erkaltet, daß hier alles Ernstes von einer Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich die Rede ist. Wenn eine solche Annäherung auch noch weit im Felde steht, so kann man doch als außer allem Zweifel stehend betrachten, daß in der gesammten Entwickelung der italienischen Angelegenheit ein bedeutender Stillstand eingetreten ist. Die Erklärungen Frankreichs, daß die französische Armee in Rom bleibe, sind dieses Mal ganz formell. Die wahrscheinlich nächste Folge dieser Erkaltung zwischen Frankreich und Italien wird, wie man hier hofft, der völlige Rücktritt des Baron Ricasoli sein.

Wie wir aus Pariser Briefen ersehen, soll ein Attentat auf das Leben des Papstes beabsichtigt sein, die römische Polizei hat sich wenigstens durch gewisse Winke bewogen gesehen, die Fremden strengee zu überwachen.

In Paris, schreibt man der „Donau-Ztg.“, treten für den Augenblick die politischen Fragen vor den finanziellen Verlegenheiten in den Hintergrund. Der Metallvorrath der französischen Bank soll bereits auf 340 Millionen gefallen sein. Dabei ist der Zudrang Escompte-Bedürftiger oder um Prolongation Nachsuchender bei der Bank größer als je. Das Guthaben des Staats hat gleichfalls wesentlich abgenommen, da derselbe 60 Millionen erhob, um selbe zu Getreide-Ankäufen für die Armee, im Auslande, zu verwenden. Die Fabrikanten, für welche mit dem morgigen Tage ohnedem eine schwierige Aera beginnt, reduciren, bei dem hohen Zinsfuße und der Schwierigkeit zu escomptiren, ihre Arbeiten auf das Nothwendigste, — die Noth unter der arbeitenden Classe wächst mit jedem Tage und, wie man hört, werden die Brodpreise morgen abermals aufschlagen. Freihandel und Theuerung!

In Bologna besteht ein ausschließlich zur Erziehung und Heranbildung spanischer Jünglinge vor vielen Jahren von dem spanischen Kardinal Egidio Albornaz untet dem Titel „königlich spanisches Kollegium“ begründetes Institut, welchem der Stifter bedeutende Güter zuwies, aus deren Erträgnissen die Unterhaltskosten bestritten werden sollen. Die piemontesische Regierung hat nun, wie wir bereits in Kürze gemeldet haben, die Einkünfte dieses Institutes mit Beschlag zu belegen, also spanisches Eigenthum zu sequestriren für gut befunden; und eine im „Monitore di Bologna“ veröffentlichte amtliche Kundmachung fordert überdies die Schuldner der Anstalt auf, bis auf weiteres, unter der Gefahr, zweimal zahlen zu müssen, keine Zahlungen an dieselbe zu leisten. Motivirt wird diese Maßregel mit der Erklärung, daß der Vorstand der Anstalt sich geweigert habe, die piemontesische Autorität anzuerkennen; der wirkliche Grund ist ohne Zweifel der bekannte zwischen Turin und Madrid wegen der verweigerten Herausgabe der neapolitanischen Archive obwaltende Streit. Wie dem nun auch sein mag, so hat der erwähnte Vorstand in demselben italienischen Blatt einen Protest veröffentlicht, in welchem er alle auf die ihm unterstehende Anstalt getroffenen Verfügungen als null und nichtig erklärt, die Schuldner zur Entrichtung ihrer Verpflichtungen auffordert und sein Vorgehen damit rechtfertigt, daß der Gründer des Kollegiums dasselbe in keiner Weise der Aufsicht irgend einer, also auch nicht der piemontesischen Lokalbehörde von Bologna untergestellt habe. Auch die Mailänder „Perseveranza“ kömmt neuerdings auf die Angelegenheit der k. neapolitanischen, gegenwärtig in spanischem Gewahrsam befindlichen Konsulararchive zu sprechen und glaubt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß bezüglich der von Piemont verlangten und bis jetzt von Spanien verweigerten Herausgabe dieser Archive die französische Vermittlung angenommen worden sei; im Hinblick auf die in Bologna vorgenommene Beschlagnahme spanischen Eigenthums (siehe oben) meint das officiöse Blatt ebenfalls, daß die obwohl ohne Herzlichkeit fortbestehenden Beziehungen zwischen der piemontesischen und spanischen Regierung hierdurch keinen zweiten Stoß erleiden werden.

Seit etwa anderhalb Jahren hat die Pforte ihre Gesandtschaft in Brüssel abgeschafft, ohne daß deshalb die geringste Störung in den freundschaftlichen Beziehungen beider Mächte beabsichtigt worden oder eingetreten sei. Wie der „Köln. Z.“ nun mitgetheilt wird, hat der Sultan beschlossen, den hiesigen Posten wenigstens nominell wieder herzustellen, indem der türkische Botschafter in London, Mussurus, gleichzeitig in Brüssel und im Haag beglaubigt werde.

Nachdem zu Anfang August bereits Belgien, Brasilien, Großbritannien, Hamburg, Oesterreich und Rußland ihre Antheile an der Ablösungssumme des Stader Zolles eingezahlt hatten, ist seitdem ein Gleiches von den Niederlanden, Portugal und Preußen geschehen. Die Schiffe dieser Staaten sind daher auch von der bis zu bewirkter Zahlung bedungenen Cautionsleistung befreit. In nächster Zeit sind auch die Zahlungen von Frankreich und einigen anderen Ländern zu erwarten.

Nach Briefen der „Donau-Ztg.“ aus Kopenhagen arbeitet die eiderdänische Partei bereits seit geraumer Zeit daran, den Prinzen Christian von Glücksburg von der Thronfolge auszuschließen. Der Plan ist, Dänemark mit vollständiger Beibehaltung seiner Verfassung und Unabhängigkeit dem Scepter des Königs von Schweden zu unterstellen. Es würde sich also nicht um eine skandinavische Union, sondern um eine Conföderation mit Personalunion handeln. Es ist dabei auch eine eventuelle Abdankung des gegenwärtigen Königs von Dänemark in Aussicht genommen. Daß damit die Einverleibungsprojecte von Schleswig Hand in Hand gehen, versteht sich von selbst.

Eine diplomatische Angelegenheit, welche demnächst in weiteren Kreisen erörtert werden dürfte, ist folgende. In dem amerikanischen Unionsakte existirt eine Stipulation, nach welcher der Missisippi unter allen Umständen die Freiheit seiner Schifffahrt bewahren soll. Da jetzt von einer Blokade der unteren Hälfte des Flusses die Rede ist, so wirft England die Frage auf, ob es diese Blokade zu respektiren braucht. Es waltet hierbei von Seiten Englands die Tendenz vor, diese Frage verneinend zu beantworten, so daß die Regierung von Washington dadurch gezwungen werden würde, die Häfen der südlichen Staaten einzeln zu blokiren. Ueberhaupt scheint in England die Nothwendigkeit immer fühlbarer zu werden, die südlichen Staaten anzuerkennen, doch hat ein Entschluß darüber von Seiten der Regierung noch nicht stattgefunden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 3. October beantwortet Stattsminister Ritter von Schmerling: Die Interpellation Ljubissa's und Genossen betreffs der nautischen Schule zu Castel nuovo indem er eine Geschichte der Entstehung dieser Schule gibt und nachweist, daß dieselbe nicht nach der Angabe des Interpellanten den testamentarischen Bestimmungen der Gründer zuwiderlaufend organisirt ist und das vielmehr in der Ministerialverordnung vom J. 1858 der grundsätzlich ausgesprochenen Parität genügt wurde, und daß der einzige Unterschied zwischen dieser und der ebenfalls angezogenen Verordnung vom J. 1855 in der theilweisen Abschaffung der cyrillischen Schriftzeichen bestehe, was man aus Rücksicht auf die katholischen Schüler thun mußte. Die Rechte der Gemeinde wären eben so wenig verletzt worden, als die Gleichberechtigung der Nationalitäten, indem der Unterricht in der Religion an dieser Mittelschule in slavischer Sprache erfolgte. Des Slovenen Dr. Thoman Interpellation bezüglich der Durchführung der im k. Handschreiben vom 16. September 1854 und in der Verordnung vom 8. August 1859 ausgesprochenen Grundsätze der nationalen Gleichberechtigung an den Lehranstalten findet in einer gründlichen Auseinandersetzung der vom Ministerium eingeleiteten Schritte ihre Beantwortung. Wir entnehmen derselben, daß das Ministerium die Statthaltereien von Böhmen und Mähren zu genauen Erhebungen aufgefordert: Es wurden demzufolge in Berücksichtigung der Gutachten der Lehrkörper und der Bewohner in der Umgegend die Mittelschulen in Böhmen in deutsche, böhmische und paritätische eingetheilt. Von 21 Gymnasien in Böhmen sind vier deutsch, zehn böhmisch und sieben paritätisch. Jede Gruppe hat ihren eigenen Schulplan; an allen ist die deutsche und böhmische Sprache als obligater Gegenstand eingeführt. Für die mährischen Gymnasien wurden solche Unterrichtspläne entworfen, daß bereits zwei Gemeinden wegen Verletzung der deutschen Interessen protestirten. Was die slovenische Sprache anbelangt, so ist es nach der Aussage des Hofrathes v. Neupaur und der besten Schulmänner unausführbar, sie bei einem anderen Gegenstande als der Religion als Unterrichtssprache anzuwenden.

Zur thatsächlichen Aufklärung in Angelegenheiten der Jesuitengymnasien, bezüglich welcher das Staatsministerium von Professor Brinz und (52) Genossen interpellirt worden war, bemerkt der Staatsminister, daß als in den Jahren 1852 und 1858 Se. Maj. der Kaiser die gegen den Bestand des Jesuitenordens in Oesterreich gerichtete Verordnung aufhob, sich der damalige Cultusminister in weitläufige Verhandlungen mit dem General dieses Ordens eingelassen habe, aus denen aber bis heute noch kein definitives Resultat zu Stande kam. Der Cultusminister hat demnach provisorische Bestimmungen ins Leben treten lassen, auf Grundlage welcher drei öffentliche Jesuitengymnasien (Ragusa, Feldkirch und Linz) errichtet wurden. Weitere wurden nicht errichtet. Ein Gesuch der von Jesuiten geleiteten Privatgymnasien Kalksburg und Maria Thein wegen Anerkennung als öffentliche Lehranstalt wurde kürzlich abschlägig beschieden. (Beifall.) Was die Begünstigungen anbelangt, welcher sich die Jesuitengymnasien zu erfreuen hatten, so beständen solche wirklich und zwar in zweifacher Richtung. Einerseits das Personale der Lehrer betreffende, indem denselben die Ablegung der bei anderen Lehrern geforderten Concursprüfung nachgesehen wird und sie nur dem Schulinspector unterstehen (zu Maturitätsprüfungen müßten jedoch Schulräthe beigezogen werden). Andererseits betreffen diese Begünstigungen Abweichungen vom Lehrplane, indem in den Untergymnasien Classen- statt Fachlehrer bestellt sind, indem der Unterricht der Naturgeschichte erst im Obergymnasium beginnt, und außer der Psychologie und Logik noch Metaphysik und Moral gelehrt werde. Im Uebrigen hätten jene Erlässe, durch welche den Jesuitengymnasien das Lehrrecht eingeräumt wurde, die strengste Einhaltung aller anderen Vorschriften für die Gymnasien angeordnet. Für die Zukunft jedoch werden auch auf den Jesuitengymnasien dieselben Normen eingeführt werden, die für andere Orden Geltung haben.

Der vom Abgeordnetenhause gewählte Ausschuß für Unterricht hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, bezüglich der Revision der Vorschriften für den Gymnasialunterricht Sachverständige aus den verschiedenen im Reichsrathe vertretenen Ländern einzuberufen, um über die Zustände der Mittelschulen ein klares Bild zu erhalten. — Der Ausschuß für den Entwurf eines neuen Preßgesetzes hat sich bereits am 3. d. in einer mehrstündigen Berathung über mehrere leitende Grundsätze geeinigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. October. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen zu ertheilen. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät die obersten Hofämter, welche die Namenstags-Gratulationen abstatteten; um 2 Uhr wurde einer kroatischen Deputation besondere Audienz ertheilt. Um 5 Uhr Nachmittags fand in der Hofburg große Tafel zu Ehren des Prinzen Peter von Oldenburg statt, wozu dessen Adjutant, Fürst Obolensky, ferner der General der Kavallerie, Prinz Alexander von Württemberg geladen waren und welcher auch die Herren Erzherzoge Karl Ferdinand, Wilhelm und Rainer beiwohnten. Nach derselben reiste Se. Majestät nach Reichenau ab, wo derselbe einige Tage verweilen wird.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zur Unterstützung der durch Brandunglück schwer heimgesuchten Bewohner des Marktes Bösz im Preßburger Komitate den Betrag von Zweitausend Gulden, zur Unterstützung der Abgebrannten von Aka im Veszprimer Komitate den Betrag von Eintausend Gulden, dann jener der Gemeinde Csily Radvány im Raaber Komitate von Zweitausend Gulden österr. Währ. gespendet und der Gemeinde Csily Radvány außerdem zum Wiederaufbaue ihres eingeäscherten Pfarrhauses einen Beitrag von 200 fl. österr. Währung anzuweisen geruht.

Prinz Peter von Oldenburg war gestern in Weilburg bei Baden, um bei den dort weilenden Her-

ren Erzherzogen Gegenbesuch zu machen. Nachmittags war derselbe zur kaiserlichen Hoftafel nach Laxenburg geladen. Am Montag wird Se. kais. Hoheit die Reise über Triest nach Konstantinopel fortsetzen. (Prinz Peter von Oldenburg ist bekanntlich russischer General der Infanterie, Präsident des Departements des dirigenden Senats für Civil- und kirchliche Angelegenheiten, dann Dr. honoris juris. Er erhält durch kaiserlichen Ukas den Titel „kais. Hoheit".)

Zufolge a. h. Entschließung ist, wie wir vernehmen, angeordnet worden, daß jedes der 80 Linieninfanterie-Regimenter in vier Bataillone zu sechs Compagien formirt, dagegen aber die Depotdivision bei jedem Linieninfanterie-Regimente aufgelöst werden soll. Vorbehaltlich der Art des Ueberganges in diese neue Formation wurde bestimmt, daß die Aufstellung der vierten Bataillone in dem Orte der aufzulösenden Depot-Divisionen und bei jenen Regimentern, die keine Depotdivision haben, in der Ergänzungs-Bezirksstation zu geschehen habe, und daß zu den Compagnien der vierten Bataillone nur insoweit Officiere eingetheilt werden dürfen, als es der dermalige Stand der supernumerären Officiere zuläßt.

Dem „Pesther Lloyd" wird aus Wien geschrieben: Von Seite des Fürsten von Serbien ist hier ein besonderer Abgesandter eingetroffen, welcher die beruhigendsten Versicherungen in Betreff des Fürsten überbracht hat. Die militärischen Vorbereitungen seien nur vorsichtshalber getroffen worden, da man nicht wissen könne, welche Ausdehnung der Aufstand in der Herzegowina gewinnen werde.

Aus Pesth, 2. Oct., wird der „D. Z." geschrieben: Daß die beabsichtigte Sitzung des Pesther Comitats verhindert wurde, ist bekannt. Der Offizier, welcher die Truppe in das Comitatshaus führte, benachrichtigte den daselbst wohnenden Vicegespan, daß er nöthigenfalls mit den Waffen die Versammlung zu hindern habe. Dieser erwiderte, nach dem Octoberdiplom sei die Versammlung berechtigt, wenn sie auch keine anderen Waffen habe, als — das Gesetz. Daß der Offizier antwortete, „sie mögen was immer für Waffen haben und brauchen, er versichere aber, daß, so lange er da sei, keine Versammlung zu Stande kommen werde", das war echt soldatisch und treffend gesprochen. Was soll man aber dazu sagen, daß der Vicegespan sich auf das Octoberdiplom berief, welches allerdings die Comitatsversammlungen einberief, die sich auch auf Grundlage desselben versammelten, aber nur, um mit ärgster Verhöhnung dieses ihres einzigen Rechtstitels ihren eigenen Weg zu gehen?! Es ist wirklich zu arg, wie weit die Begriffsverwirrung geht, und was man hier Alles für baare Münze nehmen soll. Aber auch die humoristische Kehrseite fehlt nicht; einer der Herren fand es höchst despectirlich, daß man eine so kleine Truppe zur Besetzung des Gebäudes verwendete, die Würde des Comitats hätte wenigstens ein paar Bataillone erfordert!

Wie der „Pr." aus Pest gemeldet wird, fungiren die Beamten des Comitats weiter. Auf Anordnung der Staatshalterei werden die noch laufenden Geschäfte erledigt. Am 1. erfolgte im Comitatshause die Auszahlung der Gehalte an die Beamten, und man meldet das einigermaßen pikante Factum, daß bei dieser Gelegenheit die Comitatskasse einen Bestand von nicht mehr als 45 fl. auswies, und daß Graf Stephan Karolyi die Gehalte aus eigenen Mitteln bestritt.

Die Verwaltung der ungarischen Kirchen- und Schulfonds wird dem „P.H." zufolge auf Allerhöchste Anordnung von den Finanzdirectionen der ungarischen Statthalterei nach Abschluß der im Zuge befindlichen gegenseitigen Verrechnungen übergeben werden. Der Wiener Correspondent des „Sürgöny" ist von dem Verfahren der Beamten des Pester Comitates keineswegs begeistert. Er vermag darin, daß sie das Land in äußerster Noth in Stich lassen, keine patriotische That zu sehen, und gibt zu verstehen, daß die Regierung Willens sei, die Beamten, welche vor dem 20. October fungirten, zurückzurufen, wenn sie von den gegenwärtigen Körbe bekommt. (Nach der „O. P." hat der k. Kommissär H. Hofbauer den Auftrag, vacante Stellen mit disponiblen Beamten zu besetzen.)

Dem „Mähr. Corr." wird geschrieben: In einer der größten Ortschaften Niederungarns ging vor etwa sechs Wochen der ziemlich wohlhabende Gastwirth H—ky auf das Stadthaus und erklärte: „Ich komme meine Steuern zu zahlen, denn ich kenne Niemandem das Recht zu, Steuern zu bestimmen und einzusammeln als dem Kaiser; auch will ich mir keine Execution auf den Hals laden; für's Comitat aber zahle ich keinen Heller!" Des andern Tages wurde H—ky zum Stuhlrichter citirt, der ihm vergebens eine lange Rede über die Ungesetzmäßigkeit der Steuern hielt. Als der Gastwirth erklärte, er könne seine Gesinnung nicht ändern, wurde er auf Befehl des Stuhlrichters nach dem mehrere Stunden entfernten Comitatsgefängnisse gebracht. Dort blieb er fünf Wochen in strenger Haft, ohne jeden richterlichen Spruch, blos ein Opfer der Willkür der souveränen Comitatsmachthaber.

Aus Triest, 3. October, meldet ein Telegramm der „Presse": Graf Rechberg reist heute Abends nach Wien zurück. Die Waffenangelegenheit ist noch nicht entschieden; von 78 fehlen 8.

Deutschland.

Aus Berlin, 3. October, wird gemeldet: Ihre Majestäten der König und die Königin werden sich morgen von Coblenz nach Baden-Baden begehen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern auf der Jagd durch einen Schuß leicht verwundet worden.

In Posen war wie erwähnt, kürzlich ein Wachtposten während der Nacht auf geheimnißvolle Weise ums Leben gekommen, angeblich erschossen worden. Die Nachricht schreibt die Pos. Ztg. hat insofern einigen Grund, als allerdings ein einzeln stehender Wachtposten in einer Nacht spurlos verschwunden war. Später hat man seine Leiche, Gewehr 2c. in dem Flüßchen Cybina aufgefunden, allein irgend eine Schußwunde, sowie überhaupt Spuren irgend welcher äußeren Gewalt haben sich an derselben nicht vorgefunden. Es ist natürlich über den Vorfall eine Untersuchung eingeleitet, über deren Resultat indeß bis jetzt noch nichts Näheres verlautet.

Frankreich.

Paris, 2. October. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute Nachts in St. Cloud angekommen. — Heute Morgens war Ministerrath in St. Cloud. — Nach der Abreise Sr. Majestät des Königs von Preußen soll der Kaiser beabsichtigen, in Compiègne ein eben so zurückgezogenes Leben zu führen, wie in Biarritz. Er wird an seinem Julius Cäsar weiter arbeiten. Der erste Band, der in Biarritz vollendet und Anfangs October in die Druckerei gegeben werden sollte, wird erst im November fertig. — Das eigene Haus des kaiserlichen Prinzen wird für den Monat November eingerichtet. Im Falle Marschall Vaillant die Gouverneurstelle bei dem Prinzen übernimmt, soll Marschall Niel Minister des kaiserlichen Hauses werden. — Prinz Napoleon wird gegen den 20. October in Paris eintreffen. — Der „Siècle" hebt hervor, daß trotz des gegen drei Präfecten ausgesprochenen ministeriellen Tadels, an einzelnen Punkten das Verhör gegen Journalisten fortgesetzt wird. In Cambrai, Boulogne-sur-Mer, Mans und Cherbourg hat man den Eigenthümern und Redacteuren der betreffenden Lokalblätter die bekannte Fragenliste zur Beantwortung vorgelegt. „Wohin will man mit dieser verletzenden Untersuchung kommen?" fragt der „Siècle." „Sind die Journalisten nicht Bürger wie die Anderen und will man ihnen wohl auch ein „Dienstbüchlein" geben?" Schließlich ertheilt das Pariser Blatt seinen Collegen in der Provinz den Rath, die Fragenliste, wie man bisher schon gethan, jedes Mal unbeantwortet wieder zurückzuschicken. — Am 28. September wurde in Toulon abermals eine Panzerfregatte „la Formidable" vom Stapel gelassen.

Marschall Moritz von Mac Mahon, Herzog von Magenta, geht als Krönungsbotschafter nach Königsberg. Man nennt den Duc de Magenta in der Gesellschaft den „maréchal gentilhomme"; er hört diesen Namen aber nicht gern, weil er sich nicht gern an den sogenannten „re galantuomo" erinnern läßt. Mac-Mahon ist ein eifriger Katholik. In seinem Hotel werden schon Berathungen über ein glänzendes Fest gehalten, welches er zu Berlin im Hotel der französischen Botschaft Ihren königl. Majestäten dem Könige und der Königin von Preußen nach dem feierlichen Einzuge in Berlin anzubieten gedenkt.

Gestern ist der englisch-französische Handelsvertrag in Kraft getreten. Die Mißstimmung, welche über die rasche Ausführung der einzelnen Artikel derselben in den Fabrik-Distrikten herrscht, wird durch die wachsende Geschäftslosigkeit und die Theuerung des Brotes noch verstärkt. Die Brotpreise sind abermals aufgeschlagen. Von heute an kostet das Kilo Brot: erste Sorte 50 Centimes und zweite Sorte 42 Centimes. Das große Magasin du Louvre und andere concurrirende Anstalten füllen bereits die Blätter mit Reclamen für die großen Vorräthe englischer Waaren, die heute zum ersten Male auf dem französischen Markte erscheinen. Die Disconto-Erhöhung soll heute durch die Thatsache hervorgerufen worden sein, daß sich der Baarvorrath der Bank seit der letzten Billanz um 49 Millionen vermindert hat. In Lyon, wo man breits eine Art Nationalwerkstätte einzurichten anfängt, sollen nahe an 40.000 Menschen ohne regelmäßige Beschäftigung sein.

Das Gericht von Perigueux wird demnächst über die Frage der Verehelichung der Geistlichen zu entscheiden haben. Ein Geistlicher, welchem die priesterlichen Functionen schon vor einiger Zeit entzogen worden waren, forderte den Maire der Gemeinde Douville auf, zu den gesetzlichen Formalitäten seiner (Civil-) Vermählung mit Frl. X. zu schreiten. Da der Maire sich weigerte, so reichte der Priester bei dem Gerichte eine Klage gegen denselben ein.

Großbritannien.

London, 1. Oct. Dem Vernehmen nach werdie Königin und der Prinz-Gemal nebst den anderen Mitgliedern der königlichen Familie am 22. oder 23. October dem Hochlande Lebewohl sagen und sich von Balmoral nach Schloß Windsor zurückbegeben.

Italien.

Ein vom 30. Sept. datirtes Turiner Telegramm meldet, daß die von Borges geführte Bande geschlagen worden sei; Borges habe sich mit einigen Gefährten geflüchtet, werde aber verfolgt. Die Bande hatte sich, wie der „Patrie" aus Pizzo in Calabrien gemeldet wird, schon bei Plati und sodann bei Cittanuova gegen die piemontesische Uebermacht geschlagen. Acht Gefangene, die ihr bei Cittanuovo abgenommen waren, „wurden sofort füsilirt, ohne daß man um ihre Nationalität gefragt hatte."

Ueber die Gefechte bei Ascoli, die jüngst solchen Schrecken in Ancona erregten, liegt nun ein Bericht der „Opinione" vor. Eine Abtheilung Jäger (Bersalgligieri) und Nationalgarden von Aquasanta streifte auf Recrutirungsflüchtlinge und stieß dabei auf eine überlegene Anzahl von „Briganti." Sie wurde nach einem langen Kampfe zur Ergebung genöthigt. Die Jäger seien entlassen, aber fünf Nationalgardisten erschossen worden, wie der Correspondent beifügt, auf Anstiften eines Aufständischen, dessen Vater und Bruder von der Nationalgarde gefangen genommen wurden. Der Major der Jäger sammelte nun seine Streitkräfte in Ascoli, um die Niederlage zu rächen, und erlitt sofort eine neue, so daß er vom commandirenden General Verstärkungen verlangen mußte. Die Verbindungen waren überall unterbrochen; der Anführer der Aufständischen soll ein Schweizeroffizier, nach andern Angaben ein ehemaliger piemontesischer Soldat gewesen sein. So weit der Bericht der ministeriellen „Opinione".

Zur Befestigung Ancona's hatten die bedeutendsten militärischen Capacitäten ihre Vorschläge abgeben müssen; es scheint, die Piemontesen wollen daraus einen großen Waffenplatz und die Festung für jeden Landangriff uneinnehmbar machen. Die bisherigen Anlagen zeigen den Beginn einer Menge von detachirten Forts längs der ganzen Linie von Montagnuolo und Monte Acuto. Der Gürtel der Stadt wird sich auf die Bastei von San Stefano und das Fort Cardetto beschränken.

Bezüglich der Volksstimmung in Umbrien und den Marken schreibt man der „Turiner Ztg." aus Pesaro: „In dieser Provinz, die ich gut kenne, erhebt die Reaction das Haupt; die „Codini" sind hier zahlreicher, als man glaubt. Man wird bei Untersuchung der Schubladen Cocarden in allen Farben, nur nicht die nationale Cocarde vorfinden. Es gibt gute Leute, aber diese sind furchtsam, unentschlossen und entmuthigt. Sie wissen, daß die widerspenstigen Recruten sich nicht zerstreut haben, ohne viele Deserteure nachzuziehen. Es gibt Bürgermeister, die das Feuer schüren und öffentlich sagen: Stellt euch nicht, die Piemontesen werden sich bald auf die Beine machen; die Spanier und Oesterreicher kommen. Dies Gerücht nimmt eine solche Consistenz an, daß man sogar schon den Tag des Einzugs der Spanier und Oesterreicher festsetzt. Bisher hatten die Refractaire der bewaffneten Macht keinen Widerstand entgegengesetzt, jetzt ändert sich das."

Die Köln. Z. veröffentlicht eine Reihe Briefe über die Geschichte der neuesten Zeit, angeblich nach ungedruckten Urkunden. Darin heißt es: „Im Jahre 1858 wurde ein Sohn aus vornehmem Französischen Hause majorenn. Der Vater, ein eifriger Katholik, der Pius IX. persönlich kannte, wollte seinem Sohne bei dieser Gelegenheit den apostolischen Segen geben lassen und reiste mit ihm deshalb nach Rom. Der heilige Vater empfing ihn, und nachdem er den Segen ertheilt hatte, begann er ein politisches Gespräch über Frankreich und seinen Kaiser. „Was halten Sie", fragte er unter Anderem seinen Gast, „von den christlichen Gefühlen des Kaisers Napoleon?" Der verlegene Mann suchte sich, so gut er konnte, herauszuwinden, indem er antwortete: es käme einem Christen nicht zu, an den religiösen Gefühlen eines anderen Christen zu zweifeln. „Ganz gut", erwiderte der Papst, „aber aufrichtig gestanden, was ist Ihre Meinung?" Auf diese Weise in die Enge getrieben, äußerte der Französische Edelmann, er wisse selbst nicht, was er in diesem Punkte denken solle; Alles, was er Seiner Heiligkeit sagen könne, sei, daß der Kaiser neben einem Crucifix auch ein Türkisches Amulet um den Hals trägt. „Welch ein abscheulicher Aberglaube!" rief der Papst aus, und das Gespräch schließend, sagte er: „Dieser Mensch ist das Thier der Apokalypse." Beiläufig bemerkt, soll der Talisman, von welchem hier die Rede ist, derselbe sein, der im Grabe Karl's des Großen aufgefunden wurde, und den, wenn ich nicht irre, die Stadt Aachen Napoleon I. zum Geschenk gemacht hat. Dieser gab ihn der Königin Hortense, von welcher Napoleon III. ihn geerbt hat. Er gehört zu dem engsten Privat-Schatze des Kaisers, von dem er sich nie trennt, und ist neben anderen Gegenständen dem Großfürsten Konstantin bei seinem Besuch in Paris gezeigt worden. Nach einer ergreifenden Schilderung der Flucht aus Hamm welcher der Kaiser kaum fremd sein kann, hat der Besitz dieses Kleinods, der ihm den Schutzgeist seiner Mutter vergegenwärtigte (?), seinen Muth in diesem gefahrvollen Augenblick erhöht."

Rußland.

Der „A.Pr.Z." wird aus Warschau, 30. Sept., geschrieben: Die lithographische Presse, mittelst welcher eines der revolutionärsten Plakate unter dem Titel; „Was thun wir mit dem Pfand, welches wir haben in unserer Hand" gedruckt worden ist, wurde heute entdeckt und der Besitzer der Anstalt einer der ersten hiesigen Lithographen unter der Firma F. u. Comp. (Fleck?) nach der Citadelle gebracht. — Nach dem Gottesdienst am Sonnabend zu Ehren eines vor zweihundert Jahren ermordeten Bischofs Jozafat, sind noch mehreren mißliebigen Personen Katzenmusiken dargebracht, und ein Bäckerladen auf der Slizga-Straße theilweise demolirt worden. Der Eigenthümer hatte sich noch zeitig genug mit den Excedenten abgefunden, und so wurde er geschont insofern daß man ihm nur Fensterscheiben und dgl. zerschlug. — Unsere Kreisrathswahlen füllen unsere Blätter mit ganzen Spalten, ich will daraus nur das Resumé ziehen, daß kein Kreis ohne geistliche oder jüdische Vertreter ist. Der Staatsrath in Kalisch hat allein 4 jüdische Mitglieder. Die hiesigen Wahlen im 6. und 9. Bezirk werden wegen ihrer Größe, erst morgen beendigt.

In dem Hauptcomité für die Bauernfrage, schreibt man aus Petersburg, beschäftigt man sich ernstlich mit der Frage über die Aufhebung der körperlichen Züchtigung. Vorläufig beabsichtigt man eine angemessene Beschränkung, die zunächst dem weiblichen Geschlechte zu Gute kommen dürfte. So ist vor der Hand beschlossen, körperliche Strafen über gewisse Kategorie von Frauenzimmern nicht mehr zu verhängen, z. B. über solche, welche das 50. Jahr überschritten, welche die Schule besucht haben, über Krankenwärterinen u. s. w. Die Strafe soll also wenigstens da nicht zur Anwendung kommen, wo ein etwas höherer Grad von Bildung und Ehrgefühl vorausgesetzt werden kann.

Griechenland.

Der „AAZ." wird Folgendes geschrieben: „Das Verhör, welches vor dem gesammten Ministerrath von den Staatsprokuratoren mit dem Studenten Dosios angestellt wurde, zeugte von einer merkwürdigen Geistesgegenwart des jungen Verbrechers, von einer Unerschrockenheit und Scheinüberzeugung, die alle Anwesenden in Erstaunen setzte. Welche Mittel auch seine Verwandten in Bewegung setzen mochten, um den Hof, die Minister und die Staatsprokuratoren zu der Meinung hinzuleiten, daß der Junge ein vollkommener Narr sei — alles dieses noch in der verhängnißvollen Nacht —, schlug er selbst nieder mit seinen Alles zugestehenden Bemerkungen und mit seinen spitzigen Bemerkungen, wenn es sich darum handelte, seine königsmörderische That anzugreifen. Ueber die Frage nach den Mitschuldigen sagt dieselbe Correspondenz: Ein Militärarzt, eben von Paris zurückgekommen, wohin er auf Kosten der Regierung dahin gesendet worden, um sich weiter auszubilden, ist im Laufe des Tages auf Grund freundschaftlicher Beziehung zu dem Verbrecher verhaftet worden. So eben höre ich, daß auch noch einige andere Verhaftungen stattgefunden haben — junger Leute, wahrscheinlich Studenten, die Namen sind noch unbekannt und überdies werthlos. Die Frage über Mitschuld hat der Verbrecher ganz von sich gewiesen. Mir ist aber eine Thatsache bekannt, die in der Beziehung von einiger Bedeutung sein dürfte. Eine kleine Strecke von der Stelle, wo der Mordversuch begangen wurde, standen fünf junge, anständig gekleidete Leute, welche sehr ehrerbietig die Königin begrüßten, mehr als sie es sonst gewohnt sind und als die Königin vorbei war, ihre Sacktücher hervorsuchten und hineinlachten, ja Jemand will gehört haben, daß einer von ihnen sagte: „Nun, wir wollen sehen!"

Asien.

Ueber den auf die englische Gesandschaft in Japan gemachten Mordanfall schreibt der Friend of China: „Der Hergang war folgender: Eine etwa 20 Mann starke Bande hatte sich den Tag über in einem nahe bei der Wohnung des britischen Gesandten gelegenen Theehause herumgetrieben, schlug zwischen 9 und 10 Uhr, als Alles in Morpheus' Armen lag, das zum Gebäude führende Thor ein und drang ins Haus. Zwei Kerle, von denen einer einen Harnisch trug, näherten sich hierauf der Wohnung des Consuls G. S. Morrison. Sein Diener jedoch bemerkte sie, und so hatte der Consul Zeit, sich, noch ehe die Mordgesellen ihn anfielen, mit Degen und Pistol gegen sie zu bewaffnen. Als Herr Oliphant den Lärmen hörte, stürzte er, bloß mit einer Reitpeitsche bewaffnet, aus seinem Zimmer, und ward sofort von einem der Beiden angefallen, welcher ihm einen starken Hieb in die rechte Schulter versetzte. Als Morrison Herrn Oliphant einen Schrei ausstoßen hörte, schob er die spanische Wand seines Zimmers zurück und stand den Uebelthätern Aug' in Auge gegenüber. Den Einen erschoß er und auf den Anderen feuerte er; doch prallte die Kugel an dem Panzer ab. Der Japanese versetzte hierauf Morrison einen Hieb auf den Kopf und verwundete Oliphant am Handgelenk. In diesem Augenblicke traten die Herren Wirgman und Reginald Russell ein, und, obgleich sie unbewaffnet waren, so hatte ihre Anwesenheit doch allem Anscheine nach die Wirkung, die Bande zum Rückzuge zu veranlassen. Die Leiche des von Herrn Morrison erschossenen Japanesen ward forgeschleppt, jedoch nur bis in den Garten, wo die Angreifer mit japanischen Soldaten zusammen stießen und von diesen vertrieben wurden. Fünf Mann wurden in dem Kampfe getödtet und sieben japanische Soldaten verwundet."

Folgendes ist der Wortlaut des Rundschreibens, das der britische Gesandte in Japan, Herr Rutherford Alcock, an seine dortigen Kollegen am Tage nach dem auf die britische Gesandtschaft stattgefundenen Angriffe gerichtet hat: „Britische Gesandtschaft. Jeddo, 6. Juli. Zwischen 11 und 12 Uhr in verwichener Nacht haben bewaffnete japanische Beamten — nach den Einen Loonin's, nach Anderen Leute des Prinzen Mito — die britische Gesandtschaft angegriffen und an mehreren Punkten einen Eingang erzwungen. Zwei Milglieder der Gesandtschaft, Herr Oliphant und Hr. Morrison, denen sie im Korridor begegneten, wurden verwundet, und zwar der Erstere bedeutend als durch einen Schuß aus Herrn Morrison's Revolver, der getroffen zu haben scheint, eine momentane Diversion erzielt wurde. Wenige Minuten darauf trachtete diese oder eine andere Mörder-Abtheilung sich einen Zugang nach dem vor mir selbst bewohnten Gemächern zu verschaffen, indem sie aus Versehen mehrere Glasthüren zertrümmerten, die nach einer anderen Zimmerreihe führen. Diesem Umstande verdanken wir wahrscheinlich, nächst der Vorsehung Gottes, unser Leben, denn darüber verloren sie mehrere Minuten, nach deren Ablauf einige von den Japonins oder von den Garden Damio's zur Stelle gekommen zu sein scheinen. Durch sie wurden die Angreifer schließlich aus dem Hause gejagt, nachdem sie beinahe in allen Stuben bis auf meine eigenen gedrungen und in den zerschlagenen Betten und Möbeln Spuren ihrer Anwesenheit zurückgelassen hatten. Blutspuren fanden sich in verschiedenen Richtungen, und in der Allee und den übrigen Zugängen zur Gesandschaft war es mit den Offizieren und deren Mannschaft zu einem Handgemenge gekommen. — Ein solcher Akt der Wildheit, verübt in der Hauptstadt einer Regierung, bei welcher fremde Gesandte beglaubigt sind, bedarf weiter keines Kommentars. Ich erachte es bloß für meine Pflicht, meinen Kollegen die Thatsachen zu ihrer Information und Beachtung mitzutheilen und ihnen gleichzeitig anzuzeigen, daß ich behufs zeitweiligen Schutzes Ihrer Majestät Schiff „Ringdove" hierher beordert habe und eine Abtheilung Wache an's Land steigen ließ. Welche Maßregeln zur Sicherstellung dieser und der übrigen Gesandtschaften in Jeddo, so wie zur Wahrung der so schwer verletzten internationalen Rechte und Privilegien, fernerhin nöthig sein dürften, ist jetzt ein Gegenstand ernster Erörterung geworden, dessen dringliche Wichtigkeit nicht übersehen werden kann. Es soll mich freuen, darüber das Weitere mit Ihnen und meinen übrigen Kollegen zu berathen, wofern Sie geneigt sein sollten, mich mit Ihren Ansichten zu beehren. Ich habe die Ehre u. s. w. Rutherford Alcock."

Amerika.

General Fremont hat nach Berichten aus New-York vom 17. September an den Präsidenten ge-

schrieben, daß er selbst seinen Emancipations-Erlaß nicht abzuändern wisse, und daher wünsche, daß der Präsident selbst die nothwendig scheinende Abänderung vornehme. Hierauf erließ der Präsident den Befehl, daß die erwähnte Proclamation nur soweit Gültigkeit habe, als sie der Kongreßacte vom 6. August 1861 über die Confiscation alles zu aufständischen Zwecken verwendeten Eigenthums nicht widerstreite.

Briefen aus Bern zufolge, hat sich ein schweizerisches Freiwilligenregiment zu St. Louis gebildet, um die Regierung von Washington in Kampf gegen die Separatisten zu unterstützen. Der Befehl über dies Regiment ist Herrn Joliot de Seinelegier übertragen worben.

Zur Tagesgeschichte.

** Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde am vorletzten Freitage ein Corporal des polnischen Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan, welcher in der Schlacht bei Magenta einen Schuß in den rechten Oberschenkel erhalten hatte, zur Privataudienz zugelassen. Se. Majestät bewilligte demselben ein ansehnliches Gnadengeschenk, welches ihm Tags darauf in dem Wachzimmer der Hofburg-Gendarmerie ausgezahlt wurde.

** In Folge einer unrichtigen Wechselstellung stieß am 29 v. Mts. im Bahnhof zu Salzburg der von Wien angekommene Postzug an einen im Bahnhofe stehenden Güterzug an, wodurch zehn Passagiere des ersteren und ein Mann vom Zugs-Personale leichte Verletzungen erlitten und die Locomotive beschädigt wurde. Vom Güterzuge wurden zwei Wagen zertrümmert.

** Zum nächsten Versammlungsort der deutschen Philologen, Schulmänner und Orientalisten ist nun wirklich Augsburg gewählt worden. Zum Präsidenten Rektor Mezger, zum Geschäftsführer Professor Halm. Zum Präsidenten der orientalischen Section wurde Professor Joseph Müller in München ernannt. Abgerechnet die 80 Mitglieder, welche diese Versammlung aus Frankfurt zählt, theilen sich die übrigen ihrer Herkunft nach so ein: aus Oesterreich 7, aus Preußen 51, Baiern 18, Sachsen 5, Württemberg 14, Hannover 8, Baden 13, Kurhessen 28, Großherzogthum Hessen 33, Holstein 3, Nassau 10, Braunschweig 3, Mecklenburg 1, Sachsen-Weimar 1, Sachsen-Meiningen 1, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Coburg-Gotha 6, Anhalt 1, Hamburg 1, Bremen 1, Lübeck 2, Schweiz 11, Frankreich 3, Belgien 2, England 2, Rußland (St. Petersburg, Kiew, Tiflis) 3 und Ostindien 2.

** Ein hübsches Stücklein aus dem überaus lustigen Lagerleben bei München erzählt der Münchener Punsch. Vor einem Zeit etablirte sich ein „Werbeplatz für Garibaldi." Die Neugierigen strömten von allen Seiten herbei und hie und da ließ sich ein Lehrling und Bauernjunge bewegen, Spaßes halber einzutreten. Er mußte sich dann vor einem Tisch auf einen Teppich stellen und folgende Eidesformel nachsagen: „Ich schwöre, dem Garibaldi zu dienen und treu zu bleiben, bis ich falle." Bei den Worten: „bis ich falle" wurde von einigen unter dem Tisch versteckten Soldaten der Teppich angezogen und der neue Garibaldiner purzelte unter allgemeinem Halloh zu Boden. Je nach seiner Qualität wurde er dann entweder regalirt oder bezahlte selbst ein „Maßl" und Werber und Publikum warteten auf neue Opfer.

** Göthe von hinten. Auf der vor kurzem in Berlin stattgefundenen Goetheausstellung machte eine Zeichnung von Tischbein durch ihre originelle Auffassung Aufsehen. Sie ist in Rom im Jahre 1787 entstanden und gewährt uns einen Blick in das ungemein einfach und bescheiden möblirte Stübchen, welches damals Deutschlands Dichterheros in der ewigen Stadt bewohnte. Gerade gegenüber befindet sich das schmale Fenster, zu dessen geöffnetem Flügel Goethe in zwangloser Morgentoilette herauslehnt. Er hat nur Beinkleid, Weste, Strümpfe und Schuhe an, der Rock fehlt, und wir sehen ihn in Hemdärmeln vor uns. Das Komischste dabei ist, daß seine Vorderseite, sein Gesicht, eben der Straße, zugekehrt, und für uns unsichtbar bleibt.

** Zu Ehren Gutzkow's, der in den nächsten Tagen nach Weimar übersiedelt, wurde am Donnerstag in Dresden, woselbst er seit 15 Jahren gelebt, ein Festmal veranstaltet, dem nebst allen dortigen Notabilitäten der Kunst, Literatur und Wissenschaft, auch der Oberbürgermeister, die beiden Bürgermeister und mehre Mitglieder des Stadtraths und Stadtverordneten-Collegiums beiwohnten.

** Nach der „AAZ." ist der in dem kürzlich bei Frankfurt stattgehabten Duell gefallene Freiherr v. d. Tann der edelsten Pflichterfüllung zum Opfer gefallen. Man erzählt sich in unterrichteten Kreisen nämlich folgendes über die Veranlassung des blutigen Drama's, welches ich hier wiedergebe, ohne für die Richtigkeit dieses oder jenes einzelnen Zuges einzustehen: Frhr. v. Fechenbach, ein junger Mann von 24 Jahren lebte seit vier Monaten hier in den benachbarten Bädern. Während dieser Zeit soll ihn die Bekanntschaft mit einer spanischen Dame erhebliche Summen gekostet haben. Die Familie habe alle Mittel versucht den jungen Mann, namentlich von einer noch engeren Verbindung mit jener Dame abzubringen. In der Bedrängniß wandte sich nun seine Mutter an den Freund des Hauses, den Major v. d. Tann der sich zur Uebernahme des Mentoramtes auch bereit erklärte, und seit etwa sechs Wochen unablässig bemüht war den jungen Mann auf andere Gedanken zu leiten. Der väterliche Freund soll nun, wie man sagt, bei seiner Pflichterfüllung einmal sehr hitzig und heftig geworden sein, und sich an einem Orte uncavaliermäßiger Ausdrücke gegen den jungen Freund bedient haben. Die Scene wurde die Veranlassung des unseligen Zweikampfs.

** Der Herr Abbé Em. Domenech beehrt die „AAZ." mit einem von Paris 27. Sept. datirten Brief, worin er gegenüber der Kritik, welche von deutscher Seite über sein bekanntes Werk „Libre des Sauvages" gefällt worden — einer Kritik welcher auch die „Krak. Z." ihre Spalten geöffnet hat — zunächst auf einen Brief verweist, der von ihm unterm 7. Juli in der Indep. belge erschienen ist, und ferner auf eine neue Veröffentlichung, welche von lithograph. Zeichnungen begleitet, demnächst zur Ausgabe kommen wird. Der Herr Abbé bittet das deutsche Publicum bis dahin sein Urtheil zu suspendiren. Die „A. A. Z." spricht die unmaßgebliche Vermuthung aus, daß sich dasselbe nicht dazu entschließen wird denn das deutsche Urtheil gründet sich auf das Werk des Herrn Abbé selbst, und das läßt so wenig Zweifel über die unsagbare Lächerlichkeit der so pomphaft angekündigten und „mit Unterstützung des Staats" in so glänzender Ausstattung in Scene gesetzten Entdeckung, daß, wenn nicht Wunder geschehen, kein Kommentar des Autors daran noch etwas zu ändern vermag.

** In einer Modewaarenhandlung zu Hamburg suchte sich kürzlich ein einfaches Dienstmädchen einen kostbaren Shawl aus und bezahlte denselben mit baren 200 Thalern. Der große Aufwand erregte Verdacht; der Modewaarenhändler avisirte daher die Polizeibehörde. Diese leitete eine Untersuchung ein, welche das komischen Resultat ergab, daß ein ganzer Clubb von Dienstmädchen das Geld zusammengeschossen und den Gesellschaftsvertrag verabredet hatte, den schönen Shawl als Gemeingut zu erwerben und sich mit demselben an Sonntagen abwechselnd zu schmücken.

** „Times" fordern die auf den Continente reisenden Engländer und namentlich Engländerinen auf, sich nicht mehr durch excentrische oder schlumpige Tracht, (welche viele derselben eigens erst jenseits des Canals anzulegen pflegen, während sie daheim ganz anständig und ordentlich gekleidet gehen) dem Spott der Deutschen und Franzosen auszusetzen.

** Ein Londoner Briefträger, und zwar ein junger Mann von 18 Jahren, Namens Pullen, ist wegen unterschlagener Briefe (es wurden 1485 Stück bei ihm gefunden) in Untersuchung. Die Behörden hatten durch sein genteeles Aussehen und seine saubere Toilette sicher gemacht, das wichtigste Revier der City, Lombard-Street (das Millionärgäßchen) und ähnliche Straßen, ihm anvertraut. Man kann sich daher denken, welche Folgen seine eigenthümliche Verwaltungsweise gehabt hat. Mehrere Häuser haben seit vorgestern Briefe mit Wechseln und Anweisungen erhalten, die vor 6 oder 8 Wochen völlig waren; andere erhalten ihre Briefe ohne den Inschluß an Coupons und anderen Werthpapieren. Messrs. Glyn u. Co. erhielten unter andern Briefen, die sie vermißten, einen vom 6. Juni datirten, der sie avisirte, eine Anweisung auf 1117 Lstr. nicht auszuzahlen, welche sie aber natürlich längst ausgezahlt haben. Ein von Anfang Juli datirter Brief, mit der Aufforderung, sich an einem Sterbelager einzufinden und eine Testamentsfrage entscheiden zu helfen, ist dem Betreffenden am 25. September zugekommen. Diese paar Beispiele werden genügen. Die Post erkennt keine Verantwortlichkeit für irgend einen dieser Verluste an.

** [Ehestatistik von London]. In letzten Jahren fanden in London 335,000 Tranungen statt — davon waren 137 Tausend Junggesellen mit Jungfrauen, 7000 Junggesellen mit Witwen, 8161 Witwer mit Witwen und 15,493 Jungfrauen mit Witwern verehlicht. Von jedem Hundert der Männer waren 6, von jedem 100 der Frauen 21 unter 21 Jahren. 10.800 davon konnten nicht schreiben, und zwar kamen auf hundert Ehemänner 27, auf hundert Frauen 37, die diese Kunst nicht erlernt haben. Geboren wurden 690,000 Kinder, und zwar 350,000 Knaben und 340,000 Mädchen, darunter waren 45,000 uneheliche Kinder, und zwar von je 100 Geburten 6 uneheliche Kinder.

** Vor etwa 14 Tagen ertrank im Lager von Aldershott ein Soldat vom 2. Garderegiment, als er des Abends beim Zapfenstreich von einem Spaziergange heimkehrte. Das Lager ist auf einer Seite von einem Canal begränzt, über den eine Schiffbrücke führt, die — wegen der den Canal befahrenden Fahrzeuge — erst des Abends herumgeschwungen wird. Dies war so nachlässig geschehen, daß der Soldat in der Dunkelheit in eine zwischen der Brücke und dem Ufer offen gebliebene Stelle fiel. Bei dieser Gelegenheit theilte die „Army and Navy Gazette" mit, daß der ertrunkene Soldat nicht das erste, sondern 50. — sage fünfzigste Opfer derselben Fahrlässigkeit sei! Fünfzig Mann seien einer nach dem andern in dieselbe Lücke gefallen und ertrunken, ohne daß Jemand dafür verantwortlich gemacht oder eine bessere Einrichtung getroffen wurde. Die Mittheilung der „Army and Navy Gazette" wurde von der „Times" aufgenommen und ist bis jetzt nicht widerrufen oder bestritten und eben so wenig besprochen worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. October.

* Der „Czas", müde seiner anstrengenden Niobe-Attitude erzählt in einem Anfall anmuthiger Heiterkeit, man habe kürzlich hier nach geschmuggelten Waffen gesucht und in der That ein ganzes Arsenal — aus Lebkuchen gefunden. Das Wahre an der Sache ist, daß gegen den Lemberger Lebkuchenhändler Lewicki die Anzeige vorlag, derselbe führe unter seinen für den Krakauer Markt bestimmten Erzeugnissen unverzollten türkischen Tabak und daß deßhalb eine Revision seiner Waaren vorgenommen werden mußte. Nach Waffen wurde nicht gesucht. Aber auch das „Lebkuchen-Arsenal" existirt nur in der Einbildung des munteren Notizenschreibers; von der „ganzen Armee Fußvolk und Reiter, Krakusen und Sensenmänner", sie müßte denn in wenigen Tagen aufgerieben sein, ist außer einigen melancholischen Reitern nichts zu sehen. Es scheint zu den Eigenthümlichkeiten des „Czas" zu gehören, daß er nur das sieht, was er sehen will. Gott ist hoch und — Podgórze ist weit. Wenn der „Czas" will, sieht er nicht einmal bis an die Marienkirche.

* Unsere Mittheilung über das gestern zur Feier des glorreichen Namensfestes Sr. Majestät unseres gnädigsten Herrn und Kaisers in der Marienkirche abgehaltene Hochamt haben wir dahin zu vervollständigen, daß demselben — selbstverständlich — auch die Spitzen der hiesigen Civilbehörden angewohnt haben. Das hierbei unterlaufene Versehen des Setzers war rechtzeitig nicht bemerkt worden.

† Keine Hexerei, aber Geschwindigkeit, eine an Zauberkraft grenzende Behendigkeit entwickelt der südgeborne „Magus des Nordens". Es ist etwas ächt Orientalisches in seiner Gaukelei. Die Zeiten freilich, in denen der Graf St. Germain, ein Pinelli, zum Theil noch Bosco im engsten Bunde mit dem „Herrn der Fliegen, Ratten, Mäuse" geglaubt wurde, sind längst vorüber. Kindern der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts ist alles erklärlich, sie sehen im Süden und Westen täglich so viel Wunder, daß selbst die apparatlosen Apparate eines „sorcier du Nord" nicht mehr an unterirdische Kräfte glauben lassen. Dabei macht auch der kaustisch-skeptische Ben Akiba, so oft als den Zuschauer bei den Kunststücken der „originellen geheimen Magie" die Gänsehaut anlaufen will, seine Grimasse: „Ist alles schon dagewesen." Aber man will eben heute von dem Schwarzkünstler nichts, als in angenehme Täuschung gewiegt zu werden, als unbegrenzte Geschicklichkeit, die dem wissenden Auge Zeit und Möglichkeit der Fassung benimmt und darin leistet Hr. Roman-Tiersfeld alles Mögliche. Die von ihm nach altem Brauch gerufenen Geister lassen ihn nie im Stich, wie uns leider das Gedächtniß, wollten wir alle Productionen seiner vorgestrigen Vorstellung herzählen. Er leistet mehr als er affichirt, die Affiche gibt eben nur Titel, in welchen man sich nicht anders zurecht finden kann, als wenn man seine „wunderbaren" Künste gesehen. Aber ein noch größeres Wunder gelang ihm, für ihn wohl das erfreulichste. Das Theater war bis zum Plafond gedrängt voll und wie durch magische Kraft angezogen, fand sich beisammen, was sonst nur wechselsweise zu Oper und Schauspiel getrennt hier zusammengekommen.

Das vor unlanger Zeit erloschene „Ognisko", eine den Künsten, Handwerken, Industrie und Ackerbau gewidmete Krakauer Wochenschrift, an deren Stelle offene Handelsbriefe in den letzten 4 Wochen getreten waren, hat wieder zu erscheinen begonnen (vorläufig bis zu Neujahr in Halbbogen). Es erneuert sein Gesuch an die Mitbürger und Bürgermeister des Landes um Einsendung der Getreidepreise, sowie periodischer Rapporte aus allen Gegenden des Landes, wodurch das W. Wielogłoski'sche Kommissions-Haus in den Stand gesetzt wird, danach den Verkauf der eingeschickten Producte zu reguliren. Letzteres besitzt in Kommission Saamen von riesigem amerikanischem Hanf aus Alexandrowice (Krak. Bez., Besitzthum des H. Erasmus Skarzyński), der eine Höhe von mehr als 6 Wiener Ellen erreicht und reiche und schöne Fasern hat.

In seinem „Zu Behuf der Verbrüderung der Israeliten mit uns" betitelten Leitartikel bespricht der „Przegl. powsz." die Zweckmäßigkeit eines von Israeliten selbst ausgehenden Vorschlages die Waisen des in Lemberg bestehenden israelitischen Instituts zu christlichen polnischen Handwerkermeistern, und zwar einzeln bei einem jeden derselben, in die Lehre zu geben.

* Am 26. September d. J. gegen 4 Uhr Morgens brach zu Mola Oleszycka (Żółkiewer Kreises) Feuer aus, wodurch 3 Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen geworden sind. Da das Feuer in dem Hause des Omyto Z., worin blos sein Eheweib mit zwei kleinen Kindern geschlafen hat, erst spät wahrgenommen wurde, so verbreitete es sich so schnell, daß die Mutter kaum Zeit hatte mit Brandwunden davonzukommen, ohne ihre zwei Knaben retten zu können, welche ganz verbrannt sind. Außer dem geretteten Hornvieh und einigen Kleidungsstücken sind in den drei eingeäscherten Häusern alle Getreide- und Futtervorräthe sammt Feder- und Borstenvieh verbrannt. Das Feuer muß durch irgend eine Unvorsichtigkeit der Hausleute entstanden sein, was jedoch bis jetzt nicht eruirt werden konnte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Im Laufe des Monats September d. J. wurden in die galizische Sparkasse 60,460 fl. 93. kr. von 1891 Parteien eingelegt und 88,267 fl. 80 kr. an 608 Interessenten zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich sonach um 27,806 fl. 87 kr. vermindert und betrugen am 1. d. 3,562,676 fl. 29½ kr., darunter 43,357 fl. 28 kr. in kurrenter Rechnung einiger öffentlicher Institute und 2,285 fl. 2½ kr. in kleineren Forderungen und Abgängen. Zur Deckung der Einlagen besitzt das Institut 3,871,269 fl. 33½ kr., und zwar in barem Gelde 20,311 22½ kr., in öffentlichen Papieren 772,218 fl., in Wechseln 90,400 fl., auf Landhypotheken 1,891,426 fl. 94 kr., auf städtischen Hypotheken 879,662 fl. Es zeigt sich sonach ein Mehr des Aktivstandes im Betrage von 308,502 fl. 4 kr.

London, 3. October. Schluß-Consols 93. — Lombard-Disc. 1.

Wien, 4. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.90 Geld, 81.10 Waare, mit April-Coup. 80.85 Geld, 80.95 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.40 Geld, 83.50 Waare, zu 100 fl. 88.10 G., 88.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.25 G. 66.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 755.— G. 757.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 185.30 G. 185.40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2014.— G. 2016.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 169.— G. 169.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 115.80 G. 116.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.10 G. 137.15 W. — K. Münzdukaten 6.56 G. 6.57 W. — Kronen 18.85 G. 18.90 W. — Napoleond'ors 10.94 G. 10.96 W. — Russ. Imperiale 11.25 G. 11.27 W. — Vereinsthaler 2.04 G. 2.04½ W. — Silber 136.— G 136.25 W.

Lemberg, 1. October. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 162 Ochsen, und zwar aus Dawidów 2 Bandeln à 29 und 6 Stück, aus Szczerzec 14, aus Bóbrka 2 Bandeln à 4 und 5 Stück, aus Rozdół 3 Partien zu 30, 8 und 11 Stück, aus Lesieniec 14, aus Kozowa 2 Bandeln à 13 und 15 Stück, dann aus Brzozdowce 8 Stück. Von dieser Anzahl wurden, wie die „L. Z." erfährt, am Markte 136 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 280 Pfd. Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 56 fl. 50 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 380 Pfd. Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt schätzte, 85 fl.

Krakau, 4. October. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 5 fl. 50 kr. — Korn 3 fl. 65 kr. — Gerste 2 fl. 75 kr. — Hafer 1 fl. 45 kr. — Kukurutz —fl. — kr. — Kartoffeln 1 fl. 20 kr. — für den Centner Heu — fl. 80 kr. — Stroh 70 kr. österr. Währ.

Krakau, 3 October. Gestern war die Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen sehr gering zu nennen. Der Verkauf war sehr lässig, da die Spekulanten sich in Folge der flauen Marktpreise vom Auslande sich von allem Verkehr fern hielten und die Producenten die bisherigen Preise verlangten. Kleine Quantitäten Weizen, zur Stelle gebracht, bezahlt mit 34, 35, 36 fl., besonders schöner Weizen zur Aussaat 37 — 38, doch nur so viel, als von dem Korn am Platze war. Auf spätere Lieferungen gab es keine Contracte. Roggen gesucht, gut und leicht bezahlt zu Preisen des vorigen Marktes.

Auf dem Kleparz war heute der Verkehr im Allgemeinen sehr flau und die Spekulanten, die hier Getreide aufgespeichert haben, zum Verkauf willig, doch nur Anbot von geringen Preisen bei dem Risico der Sendung auf eigene Rechnung. Besonders für galizischen Weizen um vieles wohlfeiler verlangt als vergangenen Markt, trotzdem wurde nicht viel gekauft. Weißer polnischer transito etwas gekauft zu 176 Pf. mit 38, 38½ — 39 fl. p. Auf Rechnung von Oberschlesien rother und weißer galizischer mit 170 Pf. für 10.50, 10.75 — 11 fl. öst. Währ., vorzüglichster etwas über 11. Im Allgemeinen Verkehr im Weizen flau, die Preise sinken. Dafür Roggen gesucht, doch nur in kleineren Partieen und nicht auf Speculation. Es wurden dieselben Preise gezahlt wie Dinstag.

Krakauer Cours am 4. Oktober. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 74⅛ verlangt, 73⅛ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 135.— verlangt, 134.— bez. — Russische Imperials fl. 11.20 verl., 11.4 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.90 verlangt, 10.74 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.44 verl., 6.34 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.54 verl., 6.44 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 85½ verlangt, 84½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68¼ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 171½ verl., 169½ bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. October. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten legt Staatsminister Schmerling den Regierungsentwurf für das Preßgesetz auf den Tisch des Hauses nieder und beantragt denselben dem bereits bestehenden Ausschuß zur Entwerfung eines Preßgesetzes zur Berathung zu überweisen. Vorläufig wolle er nur bemerken, daß in dem Gesetzentwurfe von jeglichen Präventivmaßregeln abgesehen und das Repressive festgehalten würde. — Das Haus stimmt dem Antrag Schmerlings bei.

Minister Lasser theilt in Vertretung des Justizministers mit, daß Se. Majestät der Kaiser die allerhöchste Sanction zu dem von beiden Häusern des Reichsrathes vereinbarten Gesetze betreffs der Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit der Abgeordneten des Reichsrathes und der Landtage ertheilt habe und bringt eine Novelle znm Preßgesetze ein.

Nach Beantwortung einiger Interpellationen wird zur dritten Lesung des Gemeindegesetzes geschritten, dieselbe beendet und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung am 4. November.

Triest, 4. Oktober. In der gestrigen Stadtrathssitzung wurde der Bericht der Kommission für den Volksschulunterricht, durch häufigen Beifall der gefüllten Gallerien unterbrochen, gelesen. Es wurde die Einführung der italienischen Unterrichtssprache beschlossen; die deutsche Sprache soll nur mittelst der italienischen an der Realschule gelehrt werden. Ferner wurde die Regierung und Verbesserung der Lehrergehalte, die Einführung von Abendschulen, die Verbesserung der Schulbücher bereits für kommendes Schuljahr beschlossen. Messely beantragt Emancipirung der Schule von geistlichem Einfluß. Constantini's Amendement: „Der Stadtrath, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die gegenwärtige Elementar-Organisation den Grundsätzen der Freiheit und Gleichheit, welche Angelpunkte konstitutionellen Baues bilden, widerspreche, äußere den heißen Wunsch, jenes System möge mit dem Geiste und der Forderung der Zeit in Einklang gebracht werden, und begrüße die betreffende Reichsraths-Initiative", wurde unter Beifall einstimmig angenommen.

Ragusa, 4. Oktober. Vorgestern wurde Biavo bei Trebigne von 300 Zubzaner Insurgenten angegriffen. Die Garnison und Bewohner von Trebigne und Umgebung eilten zusammen, um dieselben zu vertreiben. Nach Wegnahme einiges Viehes zogen sich die Angreifenden zurück. Auf türkischer Seite waren 5 Todte, 5 Verwundete.

Paris, 3. Oktober, Abends. Der „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel unter dem Titel „Der Besuch des Königs von Preußen." Er erklärt, das Frankreich in diesem Besuche ein Vorzeichen des allgemeinen Friedens erblicke. Dieser Besuch hebe jede Beunruhigung in Deutschland auf; man könnte von den Anschuldigungen der österreichischen Journale betroffen sein, wenn man nicht wüßte, das Oesterreich, indem es die Allianz Preußens anstrebt, eine Schlappe erleide. Oesterreich wollte die Führerschaft Deutschlands aufgeben, wenn Preußen ihm seine Unterstützung gewähren würde, um die Nationalitäten zu bemeistern. Würde Oesterreich konsolidirt wohl sein Versprechen gehalten haben? Preußen wollte selbst nicht einmal einen Versuch machen. Die österreichischen Blätter haben durch ihre sonderbare Haltung das patriotische deutsche Gefühl aufgeregt und gesagt, daß die Rheingrenzen Frankreich gegen die deutsche Kaiserkrone werden überlassen werden. Die preußischen Blätter sind angesichts dieser Anschuldigungen zu wenig entschieden. Sie behaupten, der Besuch des Königs sei bloß ein Artigkeitsbesuch und kein politischer. Der „Constitutionnel" gibt dies nicht zu, indem er sagt: Ihr wollt, daß der Aufenthalt des Königs in Frankreich nichts weniger als ein politisches Ereigniß sei. Sei es, im Grunde sind wir derselben Ansicht; aber es ist dennoch etwas mehr. Hätte man mit dem Worte social nicht Mißbrauch getrieben, so würden wir sagen, es sei dies ein sociales Ereigniß; aber es ist auch wirklich ein sociales Ereigniß. Seit zwei Jahren dauern die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit dem Zollverein fort. Dieses ist die Hauptfrage. Politische Vorgänge versöhnen blos die Regierungen, Handelsverträge aber die Nationen. König Wilhelm — wir haben den Beweis dafür — ist einer jener Fürsten, welche die Interessen ihres Landes und ihr Zeitalter begreifen. Seine Festigkeit, seine Geradheit sind sprichwörtlich geworden. Er ist von der Art jener Fürsten, welche ihren Völkern kühn erklären, daß sie ungerechte Vorurtheile und blinden Haß mit Füßen treten, daß sie die Gunst einer ephemeren Popularität verachten und die unparteiische Billigung der Nachwelt anstreben.

London, 4. October. Gut Unterrichtete versichern, die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages verzögere sich durch von Frankreich neu aufgestellte Forderungen, weshalb das nochmalige Einvernehmen Preußens mit den Zollvereins-Staaten nothwendig geworden.

Turin, 3. October. Die „Opinione" läßt sich aus Palermo unterm 2ten berichten: Die von Einigen bezüglich Roms versuchte Demonstration ist nicht zu Stande gekommen. Aehnlich lauten die Nachrichten von Messina und Trapani. Die „Opinione" glaubt, es sei nicht wahr, daß Prinz Carignan zur Krönung des Königs von Preußen delegirt werde. General della Rocca reist morgen mittelst Fregatte „Duca di Genova" nach Konstantinopel, um dem Sultan die Kette des Annunziaten-Ordens zu überbringen. Hierauf wird er sich nach Athen verfügen, um das griechische Königspaar wegen des mißlungenen Attentates zu beglückwünschen.

Belgrad, 3. Oct. Die serbischen Officiere haben den österreichischen Generalconsul wegen seines Benehmens gegen den Fürsten auf dem Balle durch ein in Folge des Loses bestimmtes Mitglied des Officiercorps gefordert.

Athen, 28. September. Vorgestern wurden von der Polizei Maueranschläge abgenommen, welche Drohungen enthielten, im Falle der König ohne Thronfolger und ohne den Entschluß der unmittelbaren Errichtung der Nationalgarde heimkehren würde. Dasselbe geschah in Nauplia.

Levantinische Post. Konstantinopel, 28. September. General della Rocca überbringt dem Sultan den Annunciata-Orden. Der Sultan empfing die Abgesandten des Khans von Khiwa. Siebzehn neue Polizeiregimenter werden errichtet. Der Pascha von Tunis kommt nicht selbst nach Konstantinopel, sondern schickt seinen ersten Minister Haireddin Pascha. Morgen soll die dritte Conferenz der Gesandten wegen der Donaufürstenthümer-Angelegenheit stattfinden. Der Adjutant Omer Pascha's ist mit wichtigen Depeschen eingetroffen.

Smyrna, 27. September. Gestern hat hier eine ziemlich heftige Erderschütterung stattgefunden. Mehrere hier befindliche Tscherkessen wurden wegen Unordnung verhaftet.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Bombay" am 3. d. Mts. zu Triest eingetroffen.) **Bombay,** 12. Septbr. Der Generalgouverneur begibt sich nach den Nordwestprovinzen, hierauf nach Rangun und kehrt nach Calcutta zurück, um die Ankunft Lord Elgins abzuwarten. Die Eingebornen Calcuttas hielten ein Meeting, um Beschwerden über die Oberrichter dem indischen Staatssecretär vorzulegen.

New-York, 24. September. Lexington hat sich den Confederirten ergeben. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres wurden zu Offizieren der Bundesarmee ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Graf Łoś aus Bobin. Eduard Dzwonkowski a. Galizien. Felix Foltański a. Galizien. Klemens Gadomski a. Galizien. Wladislaus Michałowski a. Witkowice. Josef Nitkowski a. Przezwody. Wladislaus Radziejowski aus Polen. Adam Roszkowski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Gutowski nach Berlin. Wladislaus Dobrzyński n. Pariyn. Leon Gąsiorowski n. Mstów. Alexander Skrzyński n. Szolowa. Heinrich Niemirowski n. Mariampol. Thomas Skrzyński nach Polen. Ferner: Franz Tychi, Bezirks-Vorsteher, n. Seybusch. Anton Czechowski, Domherr, nach Warschau.

Amtsblatt.

N. 16474. **Lizitations-Ankündigung.** (3175. 2-3)

Am 15. October 1861 wird das der Domäne Alt-Sandez zustehende Recht zur Einhebung der Brücken-Mautgebühr von der über den Poprad-Fluße bei Alt-Sandez führenden Brücke, auf die Dauer von drei Jahren, das ist vom 1. November 1861 bis dahin 1864, zur neuerlichen Verpachtung bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez ausgeboten werden.

Dem Pächter wird eine Wohnung in dem ehemaligen Spitalsgebäude, bestehend aus einem Wohnzimmer und einer Küche übergeben werden.

Die Licitations-Bedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez eingesehen werden.

Die wesentlichsten sind:

1. Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings beträgt 2258 fl. ö. W. wovon 10% als Vadium zu erlegen sind; die Caution ist ohne Unterschied, ob sie baar, oder in Obligationen geleistet, oder hypothekarisch sichergestellt wird, in der Höhe des sechsten Theiles des einjährigen Pachtschillinges zu leisten, die Raten sind monatlich in Voraus einzuzahlen.
2. Außer den mündlichen werden auch schriftliche gehörig versiegelte auf dem klassenmäßigen Stempel von 36 kr. ausgefertigte, mit dem 10% Vadium des Anbotes belegte, und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehenen Offerte bis zum Beginn der mündlichen Verhandlung angenommen werden.
3. Zur Pachtung wird jeder zugelassen, der nach den Gesetzen der Landes-Verfassung und den speziellen administration Vorschriften hiezu geeignet ist.

Krakau, am 21. September 1861.

L. 15816. **Edykt.** (3139. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Emeryka Pangratz, Ferdynanda Nowotnego, Henryka Poppel i Józefa Schäfer co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, a w razie ich śmierci spadkobierców onychże co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim i p. Józefowi Cohn, Süssmanowi Pfau, Józefowi Brühl czyli Brüll i p. Ernestynie Brüll, p. Zelisław Bobrowski, Stanisław Białobrzeski, Adam Dunin Brzeziński w imieniu własnem, oraz jako ojciec małoletniéj Felicyi Brzezińskiéj, Feliks Brzeziński, Krystyna z Brzezińskich bar. Horochowa, Pelagia z Brzezińskich Morelowska w imieniu własném, oraz jako matka i opiekunka małoletnich Stanisława, Ludwika i Juliusza Morelowskich i Maryanna z Morelowskich Onyszkiewicz o extabulacyę sumy 1635 złr. mk. z przyn. na dobrach Kawęcin z przyl. i na sumie 364,217 złpol. tamże ciążącéj intabulowanéj, wnieśli pod dniem 5. Września 1861 do L. 15816 pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny na dzień 17. Grudnia 1861 o godzinie 10téj rano pod rygorem §. 25 U. Post. Sąd. C. wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Emeryka Pangratz, Ferdynanda Nowotnego, Henryka Poppel i Józefa Schäfer, a w razie śmierci ich spadkobierców nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Witskiego z zastępstwem adwokata pana Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego dla Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 10. Września 1861.

L. 3609. **Edykt.** (3166. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu niniejszem wiadomo się czyni, że Jan Chowaniec na dniu 6. Kwietnia 1821 w Poroninie pomarł z pozostawieniem pisemnego testamentu.

Ponieważ pobyt teraźniejszy syna tegoż Jana Chowaniec tutejszemu sądowi wiadomy niejest przeto tenże wzywa się, ażeby w przeciągu roku od daty niżéj wyrażonéj w tutejszym sądzie zgłosił, i do dziedziczenia tego spadku deklarował się, w przeciwnym razie bowiem pertraktacya z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla nieobecnego kuratorem Józefem Orawiec przeprowadzoną zostanie.

Nowytarg, dnia 4. Września 1861.

Nr. 12554. **Edict.** (3168. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, daß über Begehren des Hieronim Schantruczek die freiwillige Feilbietung der demselben gehörigen in Krakau liegenden Realität Nr. 62 Gde. VII. Kleparz alt (Nr. 74 Stth. V. neu) worin sich eine neu eingerichtete Bierbräuerei befindet, in zwei Terminen: am 30. October 1861 und 29. November 1861 jedesmal um 10 Uhr Vormittags hiergerichts stattfinden wird.

1. Zum Ausrufspreise wird der Betrag von 12,000 fl. ö. W. angenommen, unter welchem die Realität sammt der Bierbräuerei nicht hintangegeben wird.
2. Jeder Kauflustige hat an Vadium den Betrag pr. 600 fl. ö. W. im Baaren oder in Börsepapieren nach dem Course zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

Die übrigen Feilbietungs-Bedingungen, so wie die Beschreibung und der Hypothekenauszug der fraglichen Realität können in der hiergerichtlichen Registratur, bei Hieronim Schantruczek in Dembica und beim hierortigen Advokaten Dr. Geissler eingesehen werden.

Krakau, am 17. September 1861.

N. 8657. **Kundmachung.** (3191. 1-3)

Zur Verpachtung der dem Neu-Sandezer städtischen Markt- und Standgelder auf die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864, wird eine dritte öffentliche Licitations-Verhandlung am 15. October 1861 in der Kanzlei des Neu-Sandezer Magistrats, während den vorgeschriebenen Amtsstunden abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 1452 fl. 75 kr. ö. W. das Vadium 10% des Fiscalpreises.

Schriftliche, versiegelte, mit dem Vadium belegte Offerten werden vor Beginn der mündlichen Licitations-Verhandlung angenommen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß Anbote unter dem obfestgesetzten Fiscalpreise bei dieser Licitations-Verhandlung angenommen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 1. October 1861.

N. 8657. **Obwieszczenie.**

Ze strony c. k. Władzy obwodowéj w Sączu, podaje się do powszechnéj wiadomości, iż w celu wydzierżawienia dochodów z cła targowego miasta Nowego Sącza na lat trzy t. j. od 1. Listopada 1861 aż do końca Października 1864 roku trzecia licytacya publiczna na dniu 15. Października 1861 w kancelaryi magistratualnéj w godzinach do urzędowania przeznaczonych się odbędzie.

Cenę wywołania stanowi roczny czynsz dzierżawny w kwocie 1452 zła. 75 cent., wadium zaś 10% ceny wywołania.

Oferty w wadium należycie zaopatrzone przyjmowanemi będą przed rozpoczęciem licytacyi.

Nadmienia się zarazem, że przy téj licytacyi kwoty niżéj ceny wywołania od licytantów ofiarowane, przyjmowane będą.

Nowy Sącz, dnia 1. Października 1861.

N. 8595. **Kundmachung.** (3192. 1-3)

Von Seite der Neu-Sandezer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der städtischen Branntwein-Propination in Neumarkt auf die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864, am 17. October 1861 um 9 Uhr Früh eine neuerliche Licitation in der Neumarkter Magistrats-Kanzlei abgehalten werden wird, wobei auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 4428 fl. 67 kr. ö. W. und werden Anbote auch unter dem Fiscalpreise angenommen.

Das Vadium beträgt 442 fl. ö. W.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 29. September 1861.

N. 8595. **Obwieszczenie.**

C. k. Władza obwodowa w Nowym Sączu podaje do wiadomości, że w celu wzdzierżawienia propinacyi miasta Nowegotargu na czas od 1go Listopada 1861 do ostatniego Października 1864, powtórna licytacya publiczna dnia 17. Października r. b. w kancelaryi miejskiéj o godzinie 9téj zrana odbywać się będzie, przy któréj także pisemne oferty przyjmowane będą.

Cena wywołalna wynosi 4428 zła. 67 c., lecz będą także oferty niżéj ceny wywołalnéj przyjmowane.

Wadium wynosi 442 zła.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Nowy-Sącz, dnia 29. Września 1861.

N. 3035. **Kundmachung.** (3185. 1-3)

Vom k. k. Alt-Sandezer Bezirksamte wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der Häftlinge auf die Dauer vom 1. November 1861 bis dahin 1862 eine Licitation am 21. October 1861 um 9 Uhr Vormittags in der k. k. Bezirksamtskanzlei wird abgehalten werden.

Das vor Beginn der Licitation zu erlegende Vadium beträgt 75 fl. ö. W.

Unternehmungslustige werden zum Erscheinen bei dieser Licitation eingeladen, und es wird bemerkt, daß die Licitationsbedingnisse hieramts während den Amtsstunden eingesehen und daß auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerte der Licitations-Commission überreicht werden können.

Nach Abschluß der mündlichen Licitations-Verhandlung werden keine Offerte mehr angenommen werden.

Alt-Sandez, am 27. September 1861.

N. 1929. **Edict.** (3186. 1-3)

Ueber Ersuchen des k. k. Kreisgerichtes in Teschen vom 3. d. M. Z. 3373 wird wegen dem Herrn Isaias Robinsohn schuldigen 6000 fl. ö. W. am 9. October 1861 und eventuell am 24. October 1861 jedesmal um 9 Uhr Vormittags in den Waldtheilen „Nad Dziebokami, Rycerki, Danielka und Cicha" in Raicza die executive Feilbietung der dort erliegenden, dem Herrn Nathan Robinsohn gehörigen und auf 2939 fl. 80 kr. ö. W. geschätzten 5504 Stämme Gruben-, Bank- und Klotzholzes stattfinden.

Dies wird met dim Bemerken kundgemacht, daß dieses Holz bei dem 1. Termine nur um oder über den Schätzungswerth, bei dem zweiten aber auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch blos gegen Baarzahlung hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 24. September 1861.

Z. 1600. **Edict.** (3181. 1-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, es sei auf Ansuchen des Victor, Apolinar, Paul und Eugen Zielinskie in die Einleitung des Verfahrens wegen Todeserklärung des seit mehr als 30 Jahren unbekannt wo abwesenden Johann Paul Ladislaus dr. N. Kurdwanowski gewilligt worden.

Hievon wird Johann Paul Ladislaus dreier Nam. Kurdwanowski mit dem Beisatze in Kenntniß gesetzt, daß das Gericht, wenn er binnen Jahresfrist nicht erscheint, oder das Gericht, oder den ihm zum Curator bestellten Landesadvokaten Dr. Pawlikowski auf eine andere Art in Kenntniß setzt, zu dessen Todeserklärung schreiten werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 16. September 1861.

N. 9026. **Kundmachung.** (3171. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Wein- und Fleisch-Verbrauche in den Pachtbezirken Oświęcim, Przeciszów, Biała, Bestwina und Łodygowice für das Verwaltungsjahr 1862 die öffentlichen Versteigerungen am 14. und 15. October 1861 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitations-Bedingnisse sind hieramts, bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwache-Commissär des hiesigen Finanz-Bezirkes zur Einsicht vorhanden.

Krakau, am 29. September 1861.

Z. 691. **Edict.** (3197. 1-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der Inquisiten und Sträflinge für das Verwaltungsjahr 1862 bei diesem k. k. Kreisgerichte eine öffentliche Licitation am 14. October 1861 und falls diese mißlingen sollte am 15. und 16. October 1861 die zweite und dritte Licitation jedesmal um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Das Vadium beträgt 395 fl. ö. W., die übrigen Licitationsbedingungen können am Tage vor der Licitation bei dem k. k. Kreisgerichte eingesehen werden.

Auch schriftliche mit der gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten werden bei der Verhandlung angenommen werden.

Neu-Sandez, am 2. October 1861.

Z. 11776. **Kundmachung.** (3169. 1-3)

Zur Sicherstellung der Bespeisung gesunden und kranken Gefangenen des Krakauer k. k. Landesgerichtes und städtisch-delegirten Bezirksgerichtes in Strafsachen für das Verwaltungsjahr 1862 wird eine minuendo Licitation am 14. October 1861 Vormittags 9 Uhr im hierortigen Inquisitions-Gebäude im 1. Stocke Thür Nr. 2 abgehalten werden.

Das Vadium beträgt 2058 fl. ö. W. und ist im Baaren oder gesetzlich gestatteten cursmäßig zu veranschlagenden öffentlichen Obligationen zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Die Licitations-Bedingungen können vor und während der Licitation hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Landesgericht in Strafsachen.

Krakau, am 1. October 1861.

N. 5183. **Edykt.** (3179. 3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski uwiadamia niniejszym Salomeę Grocholską i domniemanych spadkobierców Rafała Grocholskiego i Konstancyi Szaszkiewiczowéj, jakoto: Medarda, Filipa, Ezechiela Cezara, Leonarda, Jana, Józefinę, Sewerynę, Konstancyę i Faustynę Euzebię Szaszkiewiczów za granicą mieszkających o pozwie przez Wiktora Zbyszewskiego przeciw Helenie Marchockiéj, Antoniemu i Józefowi Peikertom, masie leżącéj Konstancyi Szaszkiewiczowéj i Salomei Grocholskiéj o zapłacenie połowy z 9/10 części sumy 50,546 złp. z przynal. dnia 2go Stycznia 1860 do L. 23 wytoczonym i wzywa ich zarazem, ażeby na terminie do dalszéj rozprawy na 23go Grudnia 1861 o godzinie 9téj przedpołudniem wyznaczonym tem pewniéj stanęli, ile że w przeciwnym razie jako do obrony przez kuratora im w osobie p. adwokata Dra Rybickiego nadanego wniesionéj, przystępujący uważani będą.

Rzeszów, dnia 20. Września 1861.

L. 352. **Edykt.** (3161. 3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd Radłów czyni się wiadomo, iż w roku 1847 umarła Łucya z Skwarłów Białek 2go małż. Kania z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli z dnia 6go Marca 1847.

Sąd niewiedząc miejsca pobytu Jana Białka, wzywa go, aby w przeciągu roku od dnia dzisiejszego rachując oświadczenie do dziedzictwa wniósł, w przeciwnym razie spadek z temi, którzy się zgłoszą i z kuratorem dla niego ustanowionym Jędrzejem Cnotą pertraktowany będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Radłów, dnia 8. Marca 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 2. Oktober

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 40	61.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.70	80.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.30	67.40
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58.—	58 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	115.—	115 25
„ 1854 für 100 fl.	86.25	86.40
„ 1860 für 100 fl.	88.20	88.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	83.—	84.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.50	68.25
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66.50	68.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.25	66 75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.75	65.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	756.—	757 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	184 20	184.40
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	587 —	589.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2000.	2002.
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274 —	274.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	165 25	165.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.—	119.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl. (80%) Einz.	232.—	233 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	169.25	169.75
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429 —	431 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	205.—	210.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	390 —	392 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370.—	375 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.75
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	95.50	96.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99.90	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.70	86.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	80.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	119.—	119.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.25	95.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	97.—	98.—
Salm zu 40 „	36.50	37.—
Palffy zu 40 „	36.—	36.25
Clary zu 40 „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 „	35.75	36.25
Windischgrätz zu 20 „	23.—	23.50
Waldstein zu 20 „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	114.75	114.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.75	116.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.75	101.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137 —	137.25
Paris, für 100 Franks 5%	53 60	53.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 52	— —	6 55	6 56
„ vollw. Dukaten	6 52	— —	6 55	6 56
Krone	— —	— —	18 80	18 85
20Frankstück	10 84	10 85	10 91	10 93
Russische Imperiale	— —	— —	11 25	11 28
Silber	— —	— —	135 25	135 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemysl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemysl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	320‴ 97	+12·0	87	West schwach	Heiter mit Wolken		+2·7	+13·1
	10	31 71	9·2	88	„ „	„ „			
5	6	32 27	7·4	89	„ „				

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.